

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 35: **Wieder entdeckt**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LESERBRIEFE

Flurnamen ändern?

Das Bundesamt für Landestopografie beabsichtigt, im Laufe der nächsten Jahre einen Teil der Lokalnamen (Flurnamen) auf der Landeskarte anders zu schreiben. Die Vernehmlassung läuft bis am 15.9.05. Auf der unten aufgeführten Webseite begründe ich meine Meinung, dass die heutige Schreibweise unverändert bleiben soll:
www.maplan.ch/lokalnamen/
Paul Märki, Meilen

Erneuerbare Energien

«Windenergie»
 tec21 29-30/2005, Seite 25

Die potenzielle Leistung von Windenergieanlagen wird vergli-

chen mit der Leistung von Atomkraftwerken. Wir haben aber auf der Welt kein Leistungsproblem, sondern ein Energieproblem. Ein aussagekräftiger Vergleich müsste sich daher auf die jährliche Energieproduktion, nicht auf die Leistung beziehen. Da muss man auch als engagierter Befürworter erneuerbarer Energien anerkennen, dass Windkraftanlagen bedeutend weniger Volllaststunden haben als Atomkraftwerke.

Martin Lenzlinger, Zürich

Stahlbaupreise

«Europäischer Stahlbaupreis»
 tec21 29-30/2005, Seite 18

Vom prämierten Geschäftshaus in Locarno (Architekt: Livio Vacchini) heisst es: Die Geschossdecken sind an der aussen liegenden Tragstruktur aufgehängt. Da fragt sich

der Bauphysiker: Wie wurde das Problem der Kraftübertragung durch die Wärmedämmung gelöst? Mit Stahlträgern? Welche Wärmebrücken mussten dabei in Kauf genommen werden?

Martin Lenzlinger, Zürich

Partikelfilter

«Partikelfilter bei Dieselmotoren»
 tec21 31-32/2005, Seite 3

Zu ihren objektiven und klaren Aussagen zum Thema Partikelfilter möchte ich Frau Schweiter gratulieren. Ihre Aussage, dass die Erfahrungen im Tunnelbau positiv sind, können wir bestätigen. Vor vielen Jahren wurde die Bedeutung und die Notwendigkeit von Abgasminderungsmaßnahmen bei Dieselmotoren im Tunnelbau erkannt, was zum Projekt VERT, der Entwicklung und För-

derung von Dieselpartikelfiltersystemen (PFS) und zum Obligatorium von PFS im Untertagebau führte. Mit der Umsetzung dieser Massnahme hat sich die Qualität der Tunnelluft und insbesondere die DME-Belastung auch im Nanopartikelbereich entscheidend verbessert.

Wir stellen fest, dass allfällige Probleme mit PFS meist mit falscher Berücksichtigung der Betriebsbedingungen der Baumaschine bei der Auswahl des Filtersystems zusammenhängen. Betriebe, die über entsprechende Erfahrung verfügen oder richtig beraten werden, sind kaum mit Problemen konfrontiert.

Von den Arbeitnehmern und vielen Arbeitgebern sowie von Anwohnern wird die starke Reduktion der Schadstoffbelastung der Tunnelluft sehr geschätzt.

Martin Vogel

Suvva, Bereich Bau, Luzern

integral plan

anders

schallhemmend
gegen fluglärm,
flugsicher
dank verschraubung,
integriert
dank neuer farbigkeit,

Holzfeuerung

«Alpenluft – saubere Luft»
tec21 31-32/2005, Seite 4

Diese Schwerpunkt-Nummer beeindruckt mich, und ich danke Ihnen dafür. Es ist nur wichtig, im Zusammenhang mit der Lufthygiene zwischen konventionellen Holzöfen und modernen automatischen Holzfeuerungen zu unterscheiden. Es sind die Holzöfen, die vor allem in gedrosseltem Betrieb – gerne noch mit einigen Briketts – grauenhafte Ausstösse bringen. Moderne Automaten müssen speziell überlistet werden, dass sie als «Dreckschleudern» funktionieren. Dies gelingt am ehesten den Holzverarbeitungsbetrieben (Verzeihung), indem dort die Feuerung nicht abgestellt wird, wenn kein Energiebedarf besteht. Dies führt zu partikelreichen Schwelzuständen.

Christof Hugentobler, Grüt (ZH)

Nachhaltigkeit

«Nachhaltige Architektur
an der ETH»
tec21 31-32/2005, Seite 16

Es ist schön, wenn Nachhaltigkeit in der Architektur weiter an Bedeutung gewinnt. Allerdings wurde der Begriff der Nachhaltigkeit für das Forstwesen im 18. Jahrhundert geschaffen und seither als Fachbegriff verwendet. Seit einigen Jahrzehnten hat er eine sinnvolle Begriffserweiterung erfahren, und das Wort wird seither in den meisten Fällen falsch angewendet. Bei Ihnen nicht.

Christof Hugentobler, Grüt (ZH)

IN KÜRZE

Fachübergreifend studieren

(sda/km) Die Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ), die Universität Luzern und die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) führen ab dem kommenden Semester ein neues, transdisziplinäres Studienangebot ein. Studierende können unabhängig von der Institution, in der sie immatrikuliert sind, Studienleistungen erwerben. Nicht-Architektinnen können beispielsweise Architekturgeschichte studieren; weitere Angebote betreffen Kultur- und Eventmanagement oder verantwortungsvolle Führung.

Auslanderfahrung lohnt sich

(ots/km) Erste Ergebnisse der Salärumsfrage 2005 des Ingenieurverbandes Swiss Engineering (STV) zeigen: Auslanderfahrung beeinflusst die Entwicklung der

Saläre stark. In den ersten zehn Jahren des Berufslebens sind die Löhne von Ingenieuren mit und ohne Auslanderfahrung zwar noch ähnlich. Anschliessend allerdings verdienen Ingenieure, die eine Zeit lang im Ausland tätig waren, bis zu 20 000 Franken (Jahreseinkommen) mehr als Kollegen ohne derartige Erfahrung.

Virtuelles Architekturmuseum

(pd/km) Führende italienische Architekturinstitutionen haben MUVA, ein «real virtual museum», wie es die Betreiber nennen, konzipiert. Es widmet sich der Verbreitung qualitativ hochstehender zeitgenössischer Architektur aus aller Welt mit dem Fokus auf Design und richtet sich sowohl an die Fachwelt als auch an Architekturliebhaber. Damit das Ziel erreicht werden kann, sind die Betreiber an der Zusammenarbeit mit möglichst vielen Fachleuten und -organisationen interessiert.

www.muva.it

ausser

gewöhnlich

riesig!

2530x1250, 2530x920, 2530x620 mm

stark!

dicke 8 mm

noch fragen?

Eternit

055 617 11 99

Eternit AG [SA]

8867 Niederurnen

1530 Payerne

www.etermit.ch

integral plan. **das** andere dach.

widerstandsfähig
gegen schneedruck
und hagelschlag,
nachhaltig
dank kompetenz..
langlebig. schön.

Wir treffen uns
nächstens in
Zürich
„bauen +
modernisieren“
Halle 1, Stand A20
Bis bald!

SWISS **e**roof®

gut, dass es neues gibt



Moderner Holzbau in der Schweiz: Mehrzweckhalle in Villaz-St-Pierre (FR). ArchitektInnen: Graeme Mann & Patricia Capua Mann, Lausanne; Holzingenieure: Boss und Partner (Bild: Corinne Cuendet, Lignum)

TAGUNG

Nur für Frauen: Holzbauseminar in Meran

(de) Auf die Idee, ein Holzbauseminar ausschliesslich für Frauen durchzuführen, sei er vor einigen Jahren gekommen, sagt Uwe Germerott von der organisierenden Hochschule für Architektur, Bau und Holz (HSB) in Biel. Ihm war aufgefallen, dass der Frauenanteil an Bausymposien meist verschwindend gering war. Umfragen unter Berufsfrauen bestätigten seine Vermutung, dass gerade dies wiederum viele von einer Teilnahme abhielt. Der Erfolg des Meraner Seminars scheint ihm Recht zu geben – im erst dritten Jahr seiner Durchführung nahmen bereits 120 Frauen daran teil.

Breites Themenspektrum

Im ersten Vortragsblock «Bauen – Wohnen – Ökologie» präsentierte Katinka Schulz vom Institut Zukunftsforschung TNS Infratest eine Studie über das Bauen und Wohnen im Jahre 2020. Die vorgestellten Szenarien gaben zwar interessante Denkanstösse, kranken aber auch an einer etwas gar plakativen Darstellung gesellschaftlicher Entwicklungen.

In den Bereichen Ökologie und Holzbau stach ein Beitrag hervor. Andreas Danler vom Bartenbach Licht-Labor in Aldrans (A) referierte, ausgehend von Holz als Verkleidungsmaterial, über Lichttemperaturen und Beleuchtungsstärken und, davon abgeleitet, über die Behaglichkeit künstlich beleuchteter Räume. Anhand verschiedener (simulierter und ausgeführter) Beispiele zeigte er, dass aufgrund physiologischer Grundbedürfnisse die Farbtemperatur einer Beleuchtung mit abnehmender Beleuchtungsstärke ebenfalls abnehmen (also «wärmer» werden) sollte.

Ein Nachmittag stand unter dem Titel «Frau – Familie – Beruf». Neben Vorträgen, die eher an Motivationsseminare gemahnten, gab es auch sehr Interessantes zu hören. So zeigte Ingrid Moritz anhand der Auswirkungen verschiedener Fördermodelle, dass Österreich für eine familienfreundliche Politik zwar überdurchschnittlich viel Geld ausgibt, dabei aber doch wieder mehrheitlich traditionelle Rollenmodelle unterstützt.

Tagungsband erhältlich bei: Hochschule für Architektur, Bau und Holz, Sekr. Weiterbildung, Solothurnstr. 102, 2504 Biel, Tel. 032 344 03 30, Fax 032 344 03 91, wb@hsb.bfh.ch, www.forum-holzbau.com

DENKMAL

Zentrum für Baukultur in der Villa Patumbah

(pd/rw) Seit einigen Jahren strebt der Schweizer Heimatschutz (SHS) die Schaffung eines Zentrums für Baukultur an, um ein breites Publikum für Fragen des Bauens und der Umweltgestaltung zu sensibilisieren (vgl. *tec21* 24/2005). Nun scheint mit der Villa Patumbah in Zürich ein Ort dafür gefunden. Laut SHS begrüsst der Zürcher Stadtrat die neue Nutzung und hat mit einem Vorentscheid signalisiert, dass er die Rahmenbedingungen anpassen und dem Gemeinderat entsprechend Antrag stellen will. Für die Renovation der Villa und die Einrichtung des Zentrums sind nun noch beachtliche finanzielle Mittel erforderlich. Ein Teil davon soll mit dem Schoggitaler-Verkauf im kommenden September beschafft werden.

Die Villa Patumbah erfüllt für den SHS alle Anforderungen für ein Zentrum für Baukultur. Lage, Einzugsgebiet und die Besonderheit des Baudenkmals böten einen idealen Rahmen für ein beliebtes Ausflugsziel. Eine professionelle Leitung soll Angebote für Schulen, Familien, Gruppen und Einzelbesucher bereitstellen.

Die Villa Patumbah in Riesbach bauten die Architekten *Alfred Chiodera* und *Theophil Tschudy* 1885 in ungewöhnlicher Stilvielfalt, mit reichem Fassadenschmuck, erlesenen Materialien und einer Innenausstattung mit asiatischen Anklängen für den in Sumatra reich gewordenen Tabakpflanzer *Karl Fürchtegott Grob-Zundel*. Den Park gestaltete 1890/91 *Evariste Mertens*. «Patumbah» ist maliisch und bedeutet «ersehtes Land».



Die Villa Patumbah in Zürich wird zum Zentrum für Baukultur des SHS (Bild: pd)



PUBLIKATION

Hof mit Dach

(co) Die Planung eines Bauvorhabens ist heute viel mehr als Entwurf und Realisierung. Oft müssen alle Zyklen, die der Bau während seiner «Lebenszeit» durchläuft, durchgespielt und bedacht werden. Neben der Erstellung werden im vorliegenden Handbuch Themen wie Unterhalt und Betrieb im Facility Management und Möglichkeiten zu Erweiterungen, Umbau und Rückbau betrachtet. Das Buch versteht sich als Planungswerkzeug für all diese Bereiche. Es entstand aus dem Forschungsprojekt «Atrien der Zukunft» der eidgenössischen Kommission für Technologie und Innovation (KTI) und einer Workshopreihe der HTA Luzern. Autoren sind Architekten, Ingenieure aus verschiedenen bauspezifischen Bereichen und Techniker. Sie schreiben in sehr detaillierten Artikeln über die Aufgaben beim Atriumbau und die damit verbundenen Prozesse. Die Texte werden dabei mit Fotos und Zeichnungen verständlich illustriert, und der Leser findet im Anhang des jeweiligen Themas alle zutreffenden Normen und Richtlinien als Verweis. Für die weitere Lektüre werden hier auch Merkblätter, Fachartikel aus Zeitschriften, Internetadressen und Sekundärliteratur zu den behandelten Themen empfohlen. Die klare Gliederung des Buches und die Verdeutlichung der Theorie an Fallbeispielen macht es zu einem praxistauglichen Nachschlagewerk für Planer und Architekten.

HTA Luzern und ZH Winterthur (Hrsg.): *Atrium, Glasüberdeckte Höfe und Hallen – Ein interdisziplinäres Planungswerkzeug*. Birkhäuser-Verlag für Architektur, 2004. 108 Fr. / 72